

Folgende Medien haben über die Medienorientierung der FDP berichtet:

- BaZ
- BZ
- TeleBasel
- Nordwest1
- Regionaljournal: Das Papier wurde in der Morgensendung angekündigt.
- Radio Basilisk
- Radio Basel1
- Baslerstab.ch

**Basler Zeitung, baz, 21.02.06, Seiten 1 und 15**

## **FDP kritisiert Regierung**

Fraktion lanciert neue  
Vorstösse zur Sozialhilfe

**BASEL.** Die Grossratsfraktion der FDP Basel-Stadt kritisiert die Sozialhilfe-Politik der Regierung: «Mit den Ergebnissen der Klausursitzung von Ende November sind wir mässig zufrieden», sagt Vizefraktionschef Baschi Dürr. Mit einem Massnahmenbündel soll der Regierung Dampf gemacht werden. Die Fraktion lanciert gleich sechs neue Vorstösse. Die Positionen sind immer noch bürgerlich, aber deutlich moderater als jene der gescheiterten Regierungratskandidatin Saskia Frei, die einen Leistungsabbau gefordert hatte.

vks/te > **SEITE 15**

# FDP hat die Sozialhilfe entdeckt

Freisinnige Grossräte lancieren gleich sechs neue parlamentarische Vorstösse



Fertig mit Rumhängen. Die FDP-Grossratsfraktion verlangt vor allem von jungen Sozialhilfeempfängern einen eigenen Effort. Foto Thomas Meyer

VALENTIN KRESSLER

**Mit einem Massnahmenbündel will die FDP der Regierung beim heiklen Thema Sozialhilfe Dampf machen.**

Mit ihren harten Positionen in der Sozialpolitik ist Saskia Frei bei der Regierungsrats-Ersatzwahl gescheitert. Im gestern präsentierten neuen Positionspapier der FDP-Grossratsfraktion zur Sozialhilfe ist von Leistungsabbau nun nicht mehr die Rede. «Die Sozialhilfe ist ein komplexes und sensibles Thema», sagt der neue Regierungsratskandidat und Fraktionschef Hanspeter Gass. «Wir wollen das Thema fundiert und sorgfältig angehen», sagt Vizefraktionschef Baschi Dürr, der eigentliche Kopf hinter dem Positionspapier.

**EIN LÄCHELN.** Mit einem Massnahmenbündel will die FDP-Fraktion der rot-grün dominierten Regierung bei der Sozialhilfe dennoch Dampf machen: «Mit den Ergebnissen der Klausursitzung der Regierung von Ende November sind wir mässig zufrieden», sagt Dürr. «Die Regierungsmitglieder sind hoch bezahlte Leute. Sie sollen in diesem Bereich endlich einmal vorwärts machen», sagt der ehemalige Fraktions-

chef Daniel Stolz – was dem neben ihm sitzenden Regierungsratskandidaten Gass ein Lächeln entlockte.

Um die Sozialkosten in den Griff zu bekommen, lanciert die FDP-Fraktion gleich sechs neue Vorstösse: Rolf Stürm fordert von der Regierung eine detaillierte Übersicht der einkommensabhängigen Sozialleistungen und Steuerabzüge. Urs Schweizer und Ernst Mutschler verlangen Massnahmen zur Begrenzung der Fallzahlen; vor allem bei Neuzuzüglern. Mutschler will dies mit einer Karenzfrist erreichen, ähnlich jener bei der Arbeitslosenversicherung, Schweizer mit einem verstärkten Einsatz der Rückkehrhilfe für ausländische Sozialhilfebezügler.

Auch Christophe Haller, dessen brisante Forderung, dass Sozialhilfebezügler die Stadtreinigung unterstützen sollen, im vergangenen Oktober im Grossen Rat scheiterte, reicht einen weiteren Vorstoss ein: Er verlangt nun, dass vorab mit jüngeren Sozialhilfeempfängern – ohne Umweg über Pilotprojekte – eine Gegenleistung vereinbart werden soll. Stolz fordert, dass psychisch Erkrankte am Arbeitsplatz ge-coacht werden sollen.

Das alles sind kurzfristige Massnahmen. Mittelfristig strebt die FDP mit einem Vorstoss von Dürr im gesamten Sozialwesen einen Systemwechsel an – hin zur Direkthilfe. Konkret: Wer ein gewisses Einkommen unterschreitet, erhält Steuern, statt solche bezahlen zu müssen. Dürr spricht von einer «negativen Einkommenssteuer». Denn die heute zunehmende Bedeutung von Sozialhilfe gegenüber den Sozialversicherungen dürfe nicht dazu führen, dass die öffentliche Unterstützung zum «Gnadenakt» des Fürsorgestaats aus vergangenen Zeiten werde.

**KEIN WAHLKAMPF.** Die FDP hofft nun, dass die Forderungen im Grossen Rat nicht abgeblockt werden: «Es handelt sich um konstruktive Vorschläge, über die man diskutieren können sollte», sagt Stolz.

Die gestrige FDP-Medienkonferenz soll im Übrigen kein Wahlkampfauftritt für Regierungsratskandidat Gass gewesen sein: «Der Zeitpunkt ist Zufall», sagt Dürr. «Wir arbeiteten schon länger an diesem Positionspapier und haben keinen Grund dazu gesehen, es jetzt nicht zu präsentieren.»

> [www.fdp-bs.ch](http://www.fdp-bs.ch)

## Kommentar

### Freisinnige Kehrtwende

TIMM EUGSTER



Fundiert, sorgfältig, sensibel müsse man das Thema angehen – «denn es geht um Existenzen». Das sind neue Töne der FDP zur Sozialhilfe. Eben noch wollte die gescheiterte Regierungskandidatin Saskia Frei prüfen, ob man Bezüger nach fünf

Jahren auf das überlebensnotwendige Minimum setzen könnte. Und Grossrat Christophe Haller wollte in der Stadtreinigung weggesparte Stellen mit Sozialhilfebezügern ersetzen.

Kuschen die Freisinnigen nun nach Freis Wahldebakel vor der linken Übermacht? Vielleicht. Aber es steckt mehr dahinter: Das neue Papier zeigt, dass sich die FDP als erste bürgerliche Partei vertieft mit dem Thema auseinander gesetzt hat. Dass die Vorschläge nun moderater ausfallen – viele sind sogar auf Regierungslinie und wollen bloss den «Druck erhöhen» – ist nicht erstaunlich. Denn wer nach pragmatischen Lösungen sucht, ohne soziale Grundwerte aufzugeben, entfernt sich automatisch von populistischen Vorschlägen à la Frei. Trotzdem ist das Papier über weite Strecken klar bürgerlich – etwa in der Forderung nach mehr Direkthilfe statt Umverteilung. So ist die FDP, die in letzter Zeit einen orientierungslosen Eindruck hinterlassen hat, auf gutem Weg.

tim.eugster@baz.ch

*Key Words:* Rolf Stürm, Grossrat, Grosser Rat, Basel-Stadt, Sozialleistungen, Sozialhilfe, Armutsfälle